Unser Schild—Das Licht der Welt

JESUS

Der Leitstern

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. —Psalm 119:105.

16. Jahrgang | Altona, Manitoba, März, 1960 | Nummer 3

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!
Das Auge offen, die Arme weit,
Die Füße eilend und stark die Hand,—
Sei du ein Engel von Gott gesandt!

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!
Hörst du, wie einsam die Seele schreit?
Siehst du, wie heimlich die Träne rinnt?
Sei Gottes Bote und tröste lind!

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!
Das Meer der Trübsal ist tief und weit.
So mancher ringt mit der dunkeln Flut;
Wirf ihm ein Seil zu und mache ihm Mut!

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!
Du gehst nur einmal des Weges heut!
Was du versäumt, ist ewig dahin;
Was du getan, bringt sel'gen Gewinn!

Geh' nicht vorüber am Erdenleid!
Gott sendet Engel in dieser Zeit,
Engel des Lichts aus des himmlischen Höhn,
Und Engel, die über die Erde gehn.

Sei du ein Engel in Menschengestalt!
Übe die Liebe!—Die Welt ist so kalt!
Strahle dein Licht in das Dunkel der Zeit,
Geh' nie vorüber am Erdenleid!

Unsere Jugendarbeit

„Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen." Joh. 10:11.

Die christliche Erziehungsbehörde hatte eine Versammlung der verschiedenen Jugendarbeiter der E.M.M.C. anberaumt die am 28ten Dez., 1959, in Plum Coulee abgehalten wurde. Der Zweck dieser Versammlung war um besser bekannt zu werden mit den Jugendarbeitern und dessen Arbeit. Die meisten Lokalen waren vertreten und es wurden Vorträge und Berichte gebracht von der Arbeit die getan wird. Beim Lauschen der Berichte merken wir daß schon manches erreicht worden ist. Die rege Besprechung die da nach den Vorträgen folgte zeigt daß da ein großes Interesse für diesen Zweig der Reich Gottes Arbeit ist. Obzwar noch manche Probleme ungelöst sind so merken wir doch, daß etliche aktive organisierte Gruppen emsig an der Arbeit sind.

(Fortgesetzt auf Seite 2)

„Rufe Mich an in der Not."

Im vorigen Weltkrieg wurden sehr schwere Kämpfe in der Männerheim Linie in Finland gefochten. Eines Tages als der Krieg sich hin und her bewegte, gelang es den Finnen sieben russische Kommunisten gefangen zu nehmen. Nach der Gefangenschaft wurden diese Sieben den Wächtern übergeben, die die Kommunisten gerne neckten und reizten. Die Kommuniste dagegen wurden so wütend, daß sie sich die Fäusten gegen die Steinwände ihrer Zelle blutig schlugen. Die ganze Atmosphäre war mit Haß erfüllt.

Während der letzten Nacht bevor der Hinrichtung dieser Sieben, gab es aber eine Wendung in der Gesinnung. Der eine Kommunist fing auf einmal an das Lied „Selig schwacher Stimme, aber ehe er durch war, sang er mit schwacher Stimme, aber ehe er durch war, sang er mit fester und überzeugender Stimme. Als er das Lied beendigt hatte, sagte einer seiner Kameraden:

„Woher hast du das Lied, du Tor? Willst du uns schon religiös machen?"

Der andere erwiderte: Laß mich dir's erzählen. Vor drei Wochen hörte ich dieses Lied von der Heilsarmee. In der letzten Nacht, als ich nicht schlafen konnte, wurde es mir klar, daß ich in kurzer Zeit meinen Herrn und Gott begegnen müsse. Es wurde mir auch klar, daß ich nicht bereit war, Gott so zu begegnen wie ich war. In meinem Elend schrie ich aus der Tiefe meines Herzens zu Gott. Ich betete so gut wie ich konnte. Als ich zu Gott flehte, wurde es mir auf einmal hell. Ich fand Frieden. Ich wußte, Gott habe mein Gebet erhört und habe mich a n g e n o m m e n. Danach kamen mir viele Sprüche, die ich von meiner Mutter gelernt hatte, tröstend in den Sinn."

Als dieser so seine Erfahrung mitteilte, kam ein anderer der Sieben zu ihm und sagte: „Ist da noch Erretung für mich? Ich habe alles, was göttlich ist mit den Füßen zertreten. Innerhalb wenigen Stunden werde ich in den Händen des Satans sein."

Nach diesen Worten sank er ohnmächtig zur Erde. Der Andere aber half ihm beten. Zusammen rangen sie, bis auch der Zweite den seligen Frieden Gottes empfing. Auch er konnte von Herzen singen: „Selig in Jesu Armen, Sicher an seiner Brust."

Um vier Uhr morgens waren alle sieben Kommunisten zu Gott bekehrt. Alle sangen aus Herzens Grund: „Selig in Jesu Armen." Die ganze Atmosphäre hatte sich geändert. Wo vorher Haß und Fluchen statt fand, herrschte nun Frieden und Gewißheit der Vergebung durch Jesum

(Fortgesetzt auf Seite 2)

Unser Katechismus.

„Seid alle Zeit bereit, zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist." 1. Pet. 3:15. „. . . ‚daß ihr wisset wie ihr einem jeglichen antworten sollt." Kol. 4:6.

Der Katechismus stellt uns wichtige Fragen, betreffs unserer Glaubenslehre, die wir bereit sein sollen zu beantworten, auf Grund Heiliger Schrift. Er ist ja in verschiedenen Abteilungen eingeteilt; von dem Glauben an Christum, von der Wiedergeburt, von der Rechtfertigung, von der Heiligung und von der Heiligen Taufe u.s.w. Scheinbar ist es leichter, grade die „Taufe" mehr Bedeutung beizulegen denn all das Andere erwähnte. Vielleicht weil es ein äußerlicher, oder sichtbarer Akt ist, wird darauf großes Gewicht gelegt. Ist es doch auch des Herrn Befehl, „lehret alle Völker, und **taufet** sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Weil es ein sichtbarer Akt ist, können Andere es beweisen daß wir getauft worden sind, man kann einen Taufschein aufweisen, wenn es kommt zur Aufnahme in der Gemeinde, (oder auch um in den Ehestand zu treten).

Weil es eine anschauliche Handelung ist, ist es besser verständlich auch für den natürlichen Menschen, daß es etwas notwendiges ist zur Gemeindeangehörigkeit. Auf der Frage in Katechismus: „Wozu dient die Heilige Taufe?" antworten wir, „Zur Einverleibung in dem Herrn Jesus und in seiner Gemeinde. Diese Antwort ist von Kind auf eingeprägt. Natürlich sieht auch die Jugend die Taufe an als das Mittel, zur Einverleibung in der Gemeinde des Herrn, denn so sagt die Katechismusantwort. Ob die Taufe nun wirklich dazu dient? Oder wäre hier eine Zurechtstellung der Antwort notwendig?

Weil wir diese Antworten mit der Heiligen Schrift begründen wollen, müssen wir auch mit der Schrift bekannt sein. Daher stellen wir uns auch die Frage: „Ist es nützlich daß man die Heilige Schrift fleißig lese?" Antwort: „Wenn man von Kindheit an die Heilige Schrift weiß, kann sie uns unterweisen zur Seligkeit."—hier bricht unsere Katechismus Antwort ab, und stellt ein „aber" wo es bestimmt heißen sollte „durch den Glauben an Christum Jesum," nach 2. Tim. 3:15.

Auch der Herr Jesus sagt in Joh. 5:39 „Suchet in der Schrift, sie ist es die von **Mir** zeuget," und in Joh. 16:14 sagt Er daß der Heilige Geist **Ihn** verklären wird, denn der wahre Weg zur Seligkeit ist der Glaube an Jesum, als Gottes Sohn, unsern Heiland und sein vergossnes Blut. Zu dieser Antwort werde ich schon nicht die Frage stellen, ob eine Zurechtstellung notwendig sei, denn ich habe mich schon geäußert, daß man dort mitten im Satz abbricht, und die allerwichtigste Wahrheit ausläßt, und etwas hinzufügt daß nicht mit der Schrift zu begründen ist. Eine gründlich auswendiggelernte, und eingeschärfte Antwort zu lernen ist oft schwer.

G. H. P.

Rufe mich—(Fortgesetzt von Seite 1)

Christum.

Als die Uhr sechs schlug, kam das Kommando die Sieben hinzurichten. Alle Sieben waren bereit sogleich sich hinzustellen vor die Hinrichter. Der eine fragte noch, ob sie noch einmal das Lied „Selig in Jesu Armen" singen dürften. Dies wurde erlaubt. Als erst das Gesang verschollen war, krachten die Schießgewehren, und alle Sieben waren beim Herrn.

Was lehrt uns dieses Ereignis? Es lehrt, Gott kann selig machen immerdar. Er errettet alle, die in wahrer Buße und Glauben zu Christo kommen.

Eingesandt von B. Hoeppner.

Diakonenwahl in Bergfeld.

Die langersehnte Stunde ist endlich gekommen. Schon mehrere Jahre haben wir es erkannt, daß hier ein Diakon notwendig war. Manchmal ist es besprochen worden wann, und wie, werden wir die Wahl abhalten. Immer ernster wurde diese Frage. Die Gebetswoche am Beginn des Jahres hatte dieses als einen beständigen Gebetsgegenstand. Auch bei den Abendversammlungen wurde dieses immer wieder vor den Gnadenthron gebracht. Auch ist's oft im Kämmerlein erwähnt worden. So wurde der 16te. Februar festgestellt um diesen Schritt zu nehmen. Ältester J. H. Friesen diente bei dieser Gelegenheit. Er hat uns, laut Gottes Wort, ernstlich die Notwendigkeit, das Arbeitsfeld und die Qualifikationen eines Diakons gezeigt. Nach einer kurzen Gebetsstunde folgte die Wahl und das Los fiel auf Bruder Johann Nikkel!

Werte Geschwister im Herrn, laßt uns Geschwister Nikkels im Gebet gedenken. Wir freuen uns, daß wir solche Diener bekommen haben aber wir wissen, daß sie die Verantwortung nicht allein tragen können. Es ist unsere Aufgabe sie zu unterstützen woimmer möglich. Wollen wir nicht denken, „Sie müssen es annehmen." Es wird zum großen Teil an uns liegen wann sie die Verantwortung übernehmen werden und wie sie ihre Aufgabe erfüllen werden. Kommt, laßt uns Zion bauen!

Ein manches Gebet ist schon empor geschickt worden. Lasset uns anhalten am Beten, auf daß wir Joh. 13:34 u. 35 mit Freuden lesen und aneignen können.

Grüßend,

C. C. Ginter.

Jugendarbeit—(Fortgesetzt von Seite 1)

Der Zweck des Jugendvereins und des „Young People's" sind ähnlich, doch die Sprache und der Besuch ist verschieden. Uns wurde gezeigt, daß ein gut geplantes Programm, beizeiten vorbereitet, guten Erfolg bringt. Es ist deshalb empfehlenswert, daß die Jugendarbeit richtig eingeteilt wird in den verschiedenen Phasen. Jedes Komitee wird dann verantwortlich für einen gewissen Zweig dieser Arbeit. Somit trägt **einer** die Verantwortung für **eine** Arbeit und kann sie somit besser besorgen welches sich zum größeren Segen für die Gemeinde auswirken wird.

Das Programm der Jugendarbeit sollte unbedingt im Einklange der Gemeindearbeit stehen. Die Themen sollten richtig gewählt werden und den passenden Platz in der Gemeinde finden. Dieses verlangt mannigfaltiges Plannen. Es konnten Themen gewählt werden die von Dingen sprechen womit wir täglich Umgang haben. Bibelcharaktere konnten gebraucht werden zum Vergleich mit Gemeindeleiter und unsere Glaubensmennoniten.

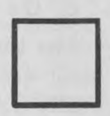
Unsere Jugendarbeit wird gegenwärtig kritisiert. Eines von diesem ist daß die Programme so eintönig sind. Könnte dieses vielleicht daran liegen, das nicht genügend Vorbereitung da ist. Es will oft so scheinen ob wir vergessen daß wir die Arbeit im ersten Falle für Gott tun und zeitens für und mit unsere Mit- und Nebenmenschen. Das Programm braucht wirklich eine Vorbereitung um einen positiven Eindruck zu machen. Da sind auch verschiedene Entschuldigungen wegen zu wenig Vorbereitung: keine Zeit oder zu wenig Hilfsmaterial sind etliche. Wenn das Programm richtig geplant wird, dann ist da auch genügend Zeit und auch genügend Material.

Bei dieser Gelegenheit diente Br. Jerry Hildebrandt uns mit einer Ansprache, gegründet auf Joh. 10:11, die

(Fortgesetzt auf Seite 6)



Talks For The Young



Dear Boys and Girls!

Well, Spring certainly isn't too far away now, and with Spring comes Easter and new life. Not too long ago you were all busy reviewing for the Christmas Exams and practising for the Christmas Concert, and now, I'm sure, you're all looking forward to another set of exams! Let's hope the better weather will help you to do even better than you did at christmas.

Remember, it is easy to think good thoughts and speak good words when we look for the good in everything that happens, so try especially hard this month to think good thoughts about every person you meet and to look for the good in everything that happens. Your good thoughts and words and acts will make you and all those around you happy. After you have read this page, I'm sure you will have found more ways of how you can be a better friend to everyone. God is guiding you, helping you to think, say, and do the right and good thing at all times.

Cheerfully,
Aunt Marry Anne

A VERSE TO REMEMBER:

Even a child maketh himself known by his doings, whether his work be pure, and whether it be right.

Proverbs 20:11

THE POTATO PLOT

In Switzerland there lived a small orphan boy with a rich master. The lad's job was to herd the cows. One Sunday morning a missionary at church told of the needs and wants of the heathen in the foreign lands. The small shepherd had been at church too and he could not forget what he had heard. Now he too wanted to do something so that the poor heathen children could be saved.

One day, while the cows were peacefully grazing, he was sitting underneath a tree, resting and thinking, when his eyes wandered toward a small patch of land at the far end of the meadow. His master had never yet used this land for anything and it was filled with thorns and thistles and weeds of all kinds. Suddenly an idea struck him. Why not ask the master whether he could clean this plot and then plant potatoes on it and the money that the potatoes would bring could then be sent to the mission fields!

The lad, usually so faithful with his cows, was so excited today that he could hardly wait for evening to come. Finally the sun began to disappear and the shepherd brought his cows to safety and gave them their night's feeding. Then he went up to his master and told him of his plan. The master gladly gave him the land and added, "When the cows are content, you can always run over to your plot and work at it." The master loved his little orphan shepherd because he was so true and faithful at his work.

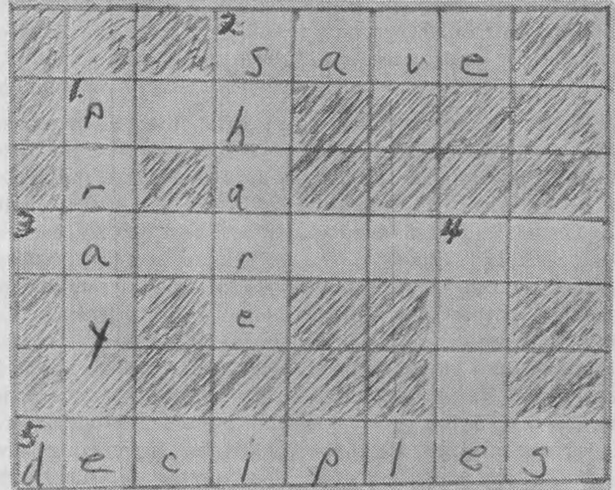
That night our little boy thanked God for his opportunity to do something for others. Right the next day, after the cows were satisfied, he ran to his plot, got down on hands and knees and pulled up the weeds. He didn't mind when the prickly thistles pinched his hands and feet till they were bloody. He was only thankful to be of some use to someone. At last everything was ready. He even put a small fence around his plot. When his master heard about it, he said, "Come with me. I'd like to show you some thing." There in one corner of the yard stood a basket of fertilizer and a sack of potatoes. "This belongs to you, "said the farmer. "Tomorrow you may take it with you to the plot." What a thankful and happy lad he was!

When the cows were resting the next day, the lad mixed his fertilizer into the soil and planted the potatoes, but he didn't forget to ask God's blessing on his little plot. And God did bless it! The potato plants grew beautifully and gave a bountiful crop. Every penny that he received for the potatoes was saved and was sent to help others.

Here are some more ways in which you can make others happy:

1. Share your toys.
2. Care for younger children.
3. Help mother so she can visit.
4. Invite a guest into your home.

See whether you can do **this crossword puzzle.**



ACROSS
2. Jesus was willing to .... those who needed it.
3. Jesus was a .... teacher.
5. He was a special friend to the ....

DOWN
1. When we .... we and others are happy.
2. People wanted Jesus to come into their ....
4. He told them about God's ....

*Answers will appear in the next issue.

It is not easy to learn how to get along without quarrelling. God is ready to help us when we ask Him. Here is a prayer that you can use:

Dear Father God,

Thank you for friends, and for other people we meet who might be friends if we knew them. Help us to be fair and kind in all we do. And to keep from quarrelling. Help us to find what is right to do. And to be brave to do it. Amen.

STORT REPORT

Of the annual meeting of the C.M.R.C., Feb. 20 1960.

The time for the annual meeting of the C.M.R.C. had again arrived and it seemed as if many had been looking forward to this great event. The large E.M.C. church at Steinbach was filled almost to capacity. This was probably the largest gathering of the C.M.R.C. to date. Also the keen interest experienced right through the program was very encouraging.

The congregation was welcomed by the local pastor, Rev. Archie Penner, with the reading of James 2:10-17 and rendering some very appropriate remarks. Based on 2 Kor. 8-9 he stressed the following points: 1. It is God's **grace** that we may give. 2. Our giving should be as a **gift** unto those that receive. 3. Giving promotes **fellowship.** 4. Giving **ministers** unto the needy. 5. Giving fosters **equality.** The needy are supplied out of abundance of those that have. 6. Giving is our **duty.** 7. It is **blessed** to give.

Is. 54:2 supplied the foundation for the financial report. A very satisfactory statement was revealed for 1959. Though the 1958 budget was not completely met, the 1959 receipts showed an increase of over 40% over the 1958 receipts. The C.M.B.C. extends a hearty 'thank you' to all participants. Total value of receipts for 1959 stands at $77,585.00. This includes new and used clothing, valued at a fixed rate, and Christmas bundles to the amount of $45,810.00. Cash receipts amounted to $31,775.00.

In preparing the budget for 1960 several factors have been borne in mind; the encouraging response in 1959, the expanding program of the MCC, our material blessings, and the admonishings from God's Word. The budget forecast for cash receipts has been raised about 10% to $30,000.00. Brethren, let us not grow weary in well doing.

Besides the general budget, a special program has been launched. This is the 'surplus pork' project. For the first time in history has pork been available for distribution in needy lands. At this time the Canadian Government has actually donated large amounts of best quality, canned pork to relief agencies. The MCC has accepted half a million pounds at present and there is a possibility of getting another one million pounds. Even though the pork has been donated, there is an expense involved in shipping and handling. The one-half million pounds would cost about $6,000.00 to ship and distribute among the poorest of the poor. This would amount to about one dollar per member. Here we would take the privilege and urge all locals to consider this matter seriously and respond to this appeal at the earliest possible date. It is desirable that 'surplus pork' donations come in soon. E.M.M.C. locals should mail there donations to Bill Falk, Box 321, Altona. Be sure to mark your cheques: "for surplus pork."

We were also reminded that now is the time to prepare "Christmas bundles" for overseas. A leaflet on this project shall be enclosed in the next issue of the "Leitstern."

The afternoon was devoted largely to reports from various MCC workers.

Miss Anne Driedger, PAX matron in Europe, brought a stirring report of her experiences. If available, her report shall appear in a later issue.

Dr. and Mrs. Cornelius Unrau served as MCC workers in the Holy Land. Dr. Unrau was stationed at a hospital on Mt. Olives while Mrs. Unrau served at an orphanage at Hebron. The four doctors at Mt. Olives served 350 beds besides many out-patients. The climatic conditions cause much sickness among the children which increases the amount of work at the orphanage. In the hot vicinity around Jericho there are still some seventy thousand refugees. The language problem, while this area is 95% Moslem, is a great hindrance in witnessing to the natives. Dr. Unrau indicated that here one had to live Christ instead of preaching Christ. The Holy Land is still one of the very neglected fields.

Mr. Robert Miller brought a general report of MCC work throughout the world. He brought some astonishing facts to our attention:

The average income in North America is $2000.00 annually.

The average income in the rest of the world is $200.00 annually.

One billion people in the world are underfed.

The U.S. spends one billion dollars annually for surplus food storage.

Two thirds of the world's population feeds on one third of the world's food

The U.S. has one hospital bed for every hundred people.

Burma has one hospital bed for every ten thousand people.

Haiti has one doctor for every fifty thousand people.

There are still some fifteen million refugees.

MCC has 225 workers overseas.

Brethren, we can readily see that there is ample room for expansion.

Rev. J. M. Pauls closed the session with several appropriate Scripture verses and prayer. He commended the fine work of the C.M.R.C. but dared to remind us that we ought to weigh our services in the light of God's Word. What would God have to say to our report. Let us beware, lest our labours be in vain.

We all felt the day was well spent and we know we have received a tremendous challenge to "lengthen our chords and strengthen our stakes."

Respectfully submitted,
A. Heinrichs
for the Board of Christian Service.

I teach my dear children of Jesus and say
"Please, look up to Jesus, for He is the way.
He taught us to conquer, He taught us to pray,
He gives us the sunshine by night and by day.

When sometimes a dark cloud will darken the sky,
Then lift up to heaven your tear-filled eyes.
For Jesus is listening for me and for you,
His grace is sufficient, his love ever true.

St. John, chapter 3, verse 16 I love;
We read, God sent his Son from above
to save all poor sinners and give them sweet rest.
With sunshine from heaven, your heart will be blessed.

We read in the Bible from mansions so fair,
A free place to live, yes free from all care.
We all sing sweet songs in heavenly tones,
We forget our sorrow and forget the dark tombs.

In heaven above is a crown for us all.
Then sometime we will leave this poor world below;
With glad songs of heavenly praises to heaven we'll go.
I wish all my children would come to this place,
For Jesus has promised His help and His grace."

Composed by Mrs. John Kehler.

Bibel Studium

Geistliche Segnungen — Eph. 2:18; 3:12.

Den letzten geistlichen Segen, den wir in diesem Studium betrachtet haben, handelte mit dem Erbteil der Gläubigen. Dieses Studium erweitert die Betrachtung der geistlichen Segnungen nach Epheser.

1. Was für ein Segen haben die Gläubigen nach Vers 13? A—Das Wort Gottes.

2. Was ist von dem Wort hier gesagt? A—1) Es ist das Wort der Wahrheit. In unserer Zeit der Aufklärung ist die Erkenntnis, daß Wort die Wahrheit ist, ein unaussprechlicher Segen. Der Dichter singt:

„Herr dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir.
Denn ich zieh' ihn aller Habe,
Selbst den größten Reichtum vor.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun!"

2) Nicht nur ist das Wort ein Wort der Wahrheit, es ist auch das Wort des Evangeliums. Das Wort „Evangelium" bedeutet „gute Botschaft" oder „gute Kunde." Der Inhalt dieser guten Kunde ist, daß Jesus Christus für unsere Sünde gestorben ist, daß er begraben wurde, und daß er vom Tode auferstand. Wer demgemäß auf Jesum traut, der wird selig. Der erhält den Segen der Vergebung der Sünde, den Segen des Sieges über die Sünde, den Segen der Gemeinschaft mit Christo in allen Lagen des Lebens, des Segen dereinst auf ewig beim Herrn zu sein.

3. Was für anderer Segen haben die Gläubigen nach Vers 13? A—Die Versiegelung durch den Geist der Verheißung.

4. Was bedeutet das Wort „Versiegelung" oder „versiegelt"? A—Das Wort meint als Eigentum zu haben. Wenn der Heilige Geist den Gläubigen versiegelt, kennzeichnet er den Gläubigen als Gottes Eigentum. Daß die Versiegelung ein Segen Gottes ist, ist klar zu sehen in Röm. 8:9. Diese Stelle sagt: „. . . . wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Den Wert der Versiegelung ist auch in Röm. 9:14 zu sehen—„Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder." Es ist zu beachten, daß das Empfangen des Heiligen Geistes die Wiedergeburt mit sich bringt. Wie groß ist doch dieser Segen!

5. Was sagt Vers 14 über das Empfangen des Geistes? A—„Der Geist ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung."

6. Was ist ein Pfand? A—Thimme Übersetzung sagt: „Denn sein Geist ist das Angeld auf unser künftiges Erbteil und verbürgt die ewige Erlösung allen, die zu Gottes Volk gehören."

Möchten wir uns sicher werden, ob wir dieses Pfand oder Angeld des Geistes haben, denn wer den Geist nicht hat, der ist nicht Gottes Eigentum.

B. Hoeppner.

Unsere Konferenzwoche zu Eigenhof.

Wir haben eine gesegnete Gemeinschaft gehabt. Bruder Franz Sawatsky von Gnadenthal diente uns mit einer Erweckungsbotschaft. Am ersten Abend brachte er eine Botschaft von der Einladung zum großen Abendmahl; wie der seinen Knecht aussandte die Leute einzuladen, „Kommt zum Abendmahl denn es ist alles bereit." Der erste sprach zu ihm, „Ich habe eine Acker gekauft und muß hingehen und ihn besehen." Dieses verglich er mit unsere Farmerei wenn wir nur an unsere Farm denken und uns keine Zeit lassen für den Herrn zu wirken oder seine Einladung zu folgen. Der zweite sprach, „Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich." Dieses verglich er mit unsere Wirtschaften wenn wir nur an unsere Einnahmen und Ausgaben denken. Dann haben wir es so drock, daß wir keine Zeit für den Herrn haben und somit gehen wir dem Segen verloren den der Herr für uns bereitet hat. Der dritte sprach, „Ich habe ein Weib genommen darum kann ich nicht kommen." Der bittet schon garnicht um Entschuldigung der sagt nur, „Ich kann nicht kommen." Dieses verglich er mit den Familienverhältnissen. Oftmals ist es der Mann, manchmal vielleicht auch die Frau. Ich fühle mich heute nicht sehr gut; oder ich habe so sehr gearbeitet und bin zu müde, so muß ich heute zu hause bleiben und ausruhen. Dann gehen wir den Segen verlustig.

Ded zweite Abend hatte er seine Botschaft von dem Anklopfen; wie der Herr Jesus vor des Herzens Tür steht und anklopfet, nach Offb. 3:14-20. Weil die Gemeinde zu Laodizea ihm hat herausgedrängt mit ihren Werken steht der Herr Jesus jetzt noch vor der Tür und klopfet an. Wenn wir ihm nicht auftun wollen dann geht Er traurig weiter. Aber lieber Freund, wer du auch sein magst, wenn du ihm noch nicht hast aufgemacht dann tu es heute, denn der Herr Jesus geht nicht eher weiter bis du ihm ganz absagst, daß du ihm nicht willst haben. Dann geht **Er** traurig weiter.

Der zweite Abend hatte er seine Botschaft von dem Botschaft auf das kommen des Herrn nach Luk. 17:20-37. Er machte es uns sehr deutlich, daß der Herr bald kommen kann und dasselbe wird sein so schnell wie der Blitz. Dann werden wir keine Zeit haben noch fertig zu machen wenn wir es bis dann noch nicht getan haben. „Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes: sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien, bis auf den Tag da Noah in die Arche ging und die Sündflut kam und brachte sie alle um." Also hat Noah 120 Jahre das Wort gepredigt weil er die Arche auf trockenes Land baute. Da konnten die Leute hören und auch sehen und es hat sich nicht eine Seele zu Gott bekehrt. Olso wenn wir dieses alles sehen und lesen dann wissen wir, daß sich das Ende sehr stark naht. Lieber Freund, wenn du Jesus noch nicht hast in deinem Herzen eingelassen willst du es nicht jetzt tun ehe es zu spät ist?

Der vierte Abend brachte Pred. J. G. Froese eine Missionsbotschaft nach 1. Kor. 4:1-16, nämlich über den Haushalter, wie wir unseren Haushalt führen sollen. Denn man sucht nicht mehr an dem Haushalter, denn daß er treu erfunden werde. In Luk. 12:42 lesen wir, „der Herr aber sprach, wie ein großes Ding ist's um einen und treuen Haushalter welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe!" In Luk. 8 lesen wir wie Jesus mit seinen zwölf Aposteln durch Städte und Märkte reiste und es kamen auch etliche Weiber mit die Er hatte

(Fortgesetzt auf Seite 6)

Missionsbericht.

Wir möchten hier einige Auszüge aus den Briefen unserer Arbeiter im Felde, folgen lassen:

Afrika: Schwester Schellenberg schreibt: Ein Monat von dem neuen Jahr ist wieder dahin, es war viel Arbeit die wir noch tun wollten, ehe die Studenten zurück kamen, doch sie sind wieder hier und wir arbeiten weiter. Versucht einmal im Geiste mitzukommen mit mir zu einer unserer Kirche hier in Kangundo, es ist Sonntag nachmittags Frauen Gebetsstunde, eine liebe 76-jährige Frauenperson ist auf der Platform. Sie hat ihre Bibel in der Hand, und ich wundere wie sie lesen wird denn ich weiß, daß sie fast ganz blind ist. Sie findet Matth. 28: 19-20 und will lesen, aber muß schließlich eine jüngere Frau, die den Gesang leitet bitten zu lesen. Dann sagt sie wie sie jeden Sonnabend morgen ist ausgegangen. Meine Kinder waren klein. Das kleinste trug ich auf den Rücken und die andern blieben zu hause. Heute kann ich nicht gehen, meine Knochen sind zu alt. Ich versuche oft aber es ist unmöglich. Meine Schwestern, wo sind die die da ausgehen werden, jetzt, zu den vielen Dörfern, die noch Christus brauchen? Sie hatte eine starke Botschaft, aber die Erwiederung? Da waren keine junge Frauen. Sie sind zu sehr beschäftigt. Materielle Dinge sind heute zu wichtig. Zu wenige nehmen es ernst mit dem Befehl des Herrn die Botschaft auszutragen. Betet für uns.

Mexico: Schwester Fehr schreibt: Es gibt viel Gelegenheit zu zeugen von der Gnade Gottes, unter den Kranken, und auch in den Versammlungen. Nach einem besonderen Fall, wo die Behandlung einer Frau ziemlich Zeit nahm, hatte ich die Gelegenheit, dem Manne, der meine Arbeit sehr hoch pries, zu sagen, daß das Gelingen der Arbeit eine Gebetserhörung sei; denn ich betete jeden Morgen wenn ich zur Arbeit ging, daß Gott die Arbeit meiner Hände segnen möchte. Dies führte dann zu einer sehr wertvollen Unterhaltung—betet das noch viele Seelen möchten gerettet werden.

Konferenz—(Fortgesetzt von Seite 5)
gesund gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, die taten ihm Handreichung von ihrer Habe. Also „Pfleger" oder „Hausverwalter." Der erste christliche Frauenverein besteht aus dankbarer Liebe zu Jesus, bestrebt ihm sein Wanderleben zu erleichtern durch allerlei persönliche Dienstleistungen und durch Geldunterstützungen. Wollen wir diese Ermahnungen in unser Herz auf-und-annehmen und sie in der Tat umsetzen, dann werden wir dereinst auch ernten ohne aufhören.

Grüßend,
K. P. Kroeker.

Dear Readers,

"God is a ready helper in time of need." With last week's issue we were sorry to admit that our editor for "Talks for the Young" would discontinue her stories. At this time we are glad that we may announce that our "Talks for the Young" will continue. Mrs. Mary Anne Zacharias, Gretna P.O., has volunteered to temporarily edit this column. I am sure you will enjoy her articles very much and it is my desire that she may be blessed while serving us in this capacity and that she may be a blessing unto the readers. Ed.

One of our little four-year-olds prayed, "Lord take good care of Yourself, if you fail we're all sunk."

Einen Gruß vom Krüppel Kinderheim.

Rosthern, Sask.

Gott aber sein Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus!

Darum, meine liebe Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich sei in dem Herrn.

Auch wir sind dem Herrn recht dankbar für die Hilfe die uns zuteil geworden ist in diese so wichtige Arbeit. Über zwei Jahre hat der liebe Heiland uns beigestanden und Kraft und Geduld gegeben diese Missionsarbeit an diesen hilflosen und mangelhaften Kindern zu tun. Wir danken auch allen, die uns in ihren Gebeten zum Thron der Gnade gebracht haben, denn wir wissen, daß wir einen Gott haben der Gebete erhört.

Ps. 84:6, Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln. Das müssen wir täglich erfahren, sonst würde unsere Kraft nicht zureichen.

Wir danken auch für all die Briefe, Gaben und Karten die uns sind zugeschickt worden. Wir danken auch den vielen Gästen die hier ein- und ausgegangen sind. Wie hat uns das ermutigt wenn sie uns den Beistand Gottes wünschten und versprachen für uns zu beten. Es sind nicht weniger als elfhundert Namen in unser Gastbuch geschrieben im vergangenen Jahr. Wir danken auch den Sonntagsschullehrern die mit ihren Schülern her kamen um für diese Kinder zu singen. Ja, es spornt uns alle an mehr dankbar zu sein. Ihr Lieben, wir nehmen so viele Dinge für natürlich an. Wollen wir stille stehen und nachdenken, wie bevorzugt wir doch sind. Und haben wir dem Herrn wirklich gedankt für unsere Gesundheit?

Oft muß der liebe Gott uns durch eine schwere Schule oder Prüfung führen ehe wir es schätzen was der Herr uns gegeben hat und wir täglich genießen dürfen. Es ist nichts von ungefähr was Er uns darreicht, Röm. 2:4. Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Klagelieder 3:22-24. Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

Möchte es dem Herrn gelingen, durch uns sein Reich hier auf Erden zu verbreiten (wenn ich sage durch uns, das gilt allen Christen, die eine Bürde haben für die verlorenen Seelen) und die einzelne Seele zum Kreuz auf Golgatha zu bringen! Das sollte wohl unser größtes Bestreben sein, „Denn die Zeit ist kurz, o Mensch sei weise, Und wuchre mit dem Augenblick. Nur einmal machst du diese Reise, Laß eine gute Spur zurück!"

Wünschen euch allen Gottes reichen Segen,
Rev. u. Mrs. H. B. Zacharias.

Jugendarbeit—(Fortgesetzt von Seite 2)
uns sehr aufgemuntert und angespornt hat. Er hat es uns warm ans Herz gelegt das volle Genüge nur dann zu haben ist wenn die einzelne Person sich Christum als Zentrum alles Bewegens wählt. Man muß Christum als Mittelpunkt haben so daß all die Wirksamkeit einen liebenden Heiland hervor zeigt der uns bewegt hat.

„If it's worth doing at all it is worth doing your very best." Möchte der Herr unsere Jugendarbeit recht nahe sein und sie segnen und zum Segen setzen.

P. P. Giesbrecht
für die Christliche Erziehungsbehörde